Das Hoffmann Gebäude

wurde speziell für die Abhaltung bestens arrangierter Leichenbegängnisse gebaut. Es ist mit wissenschaftlicher Genauigkeit genau so gebaut, um den Bedürfnissen eines modernen Leichenbestattungsgeschäftes in jeder Beziehung gerecht zu werden.

Hoffmann Funeral Home

24. und Dodge Straße

Bekanntmachung

Hierdurch machen wir bekannt, daß Hubert Michel und Carl Michel von Lincoln, Nebraska, nicht mehr für uns Kaffee und Tee verkaufen.

Schlueter & Sons

Wholesale Tea & Coffee House,

Chicago, Ill.

Ideal Button & Pleating Co

Neuheiten in Plisseefalten

Knöpfen
Hohlsäumen und Picot Spitzen
Stickerei
Flecht- und Perlenarbeiten
Schlingereiarbeiten
Knopflochnähen

3. Stockwerk, Brown Block, Ecke 16. und Douglas Str., gegenüber Brandeis Stores.
Tel. Douglas 1936, Omaha.

Drei 10c Brote für 25c

Frische Brötchen jeden Morgen und Nachmittag.

Für den Sonntag Morgen:
Vorzüglicher Kaffeekuchen

KUENNE'S Bäckerei

2916 Leavenworth und 504 Süd 16. Str.

CHAS. F. KRELLE

Klempner und Händler in
Eisen- und Blechwaren Zinn, Eisenblech, Furnace-Arbeit usw.

Tel. Doug. 3411. 610 südl. 13. Str.

P. Melchiors & Son!
Maschinenwerkstatt

Auto-Reparaturen eine Spezialität.
Reparaturen aller Art prompt ausgeführt.
218 Howard Straße . Omaha, Nebr.

Melchior Leis & Son

Grundeigentums-Händler und Versicherungs-Agenten.
Seit 1888 im Geschäft.
Tel. Douglas 3555.
2215 südl. 16. Str., Omaha, Nebr.

REPARATUREN

für

Oefen, Furnaces u. Dampfkessel

OMAHA STOVE REPAIR WORKS
1206-8 Douglas Str. Phone Tyler 20

William Sternberg
Deutscher Advokat

Zimmer 950—954, Omaha National Bank-Gebäude.
Tel. Douglas 962. Omaha, Nebr.

Wm. F. Wappich, Advokat.

Spricht deutsch und ist öffentlicher Notar. 301 Omaha National Bank Gebäude, Omaha, Nebraska.

Praktiziert in allen Gerichten des Staates und der Vereinigten Staaten. Schreibt Testamente aus, besorgt Besitztitel und sieht Abstrakte durch. Sieht, daß Testamente im Nachlassenschaftsgerichte geordnet werden. Besorgt Vollmachten und zieht Erbschaften in irgend einem Teil der Welt ein und kollektiert Ausstände.

— Beruft Euch bei Einkäufen auf diese Zeitung.

Aus dem Staate

Eisenbahner kaufen $40,000 Freiheitsbonds.

Plattsmouth, Nebr., 5. Okt.—Die Arbeiter in den hiesigen Werkstätten der Burlington Bahn haben gestern über $10,000 Libertybonds gezeichnet.

Gouverneur erläßt Wahl-Proklamation.

Lincoln, Nebr., 5. Okt.—Gouverneur Neville hat eine Proklamation erlassen, in welcher er die General-Wahl auf Dienstag, den 5. November, festsetzt.

Wird klagbar für Geschäftssteuer.

Lincoln, Nebr., 5. Okt.—Generalanwalt Reed reichte im Lancaster County Distriktgericht für den Staat gegen die Rock Island Bahngesellschaft ein, in welcher es sich um die Zahlung der Okkupationssteuer der Bahn an den Staat handelt.

Abgebrannte Fabrik wird neu erbaut.

Kearney, Nebr., 5. Okt.—Die Kearney Canning Fabrik, welche kürzlich niederbrannte, soll sofort wieder neu erbaut werden und wurde die Maschinerie bereits bestellt. Das Feuer, welches die Fabrik zerstörte, verursachte einen Schaden von 80,000, welcher größtenteil durch Versicherung gedeckt ist.

General Culver's Sohn an Westfront.

Lincoln, Nebr., 5. Okt. — Ein Brief von General Culver von Milford, welcher den Winter in California verbringt, gibt Aufschluß, daß dessen Sohn Clarence an der Front steht und ein Regiment als Hauptmann führt. Ein Schwiegersohn des Generals befindet sich ebenfalls an der Front und dient als Militärarzt.

Verlangen Beibehaltung der Bestimmungen über Fremdsprachen.

Norfolk, Nebr., 5. Okt.—Der Madison County Verteidigungsrat sandte ein Telegramm an John R. Hays, County-Vorsitzer, der einer Versammlung von County-Vorsitzern in Lincoln beiwohnt, daß der Madison County Verteidigungsrat energisch protestiert gegen irgend einen Versuch, die Regel des Staats-Verteidigungsrates zu ändern, die sich auf den Gebrauch fremder Sprachen beziehen.

Es wurde angedeutet, daß das Amerikanisierungs-Komitee, welches von Gouverneur Neville ernannt wurde, zu einem Uebereinkommen gelangt sei, eine radikale Aenderung der Sprachenregeln des Verteidigungsrates herbeizuführen. Dies würde die patriotische Arbeit der County-Verteidigungsräte hindern, heißt es in dem Telegramm des Madison County Verteidigungsrates.

Automobil und Wüste.

Man kann sagen, daß das amerikanische Wüsten-Gebiet in den letzten paar Jahren, wenigstens vom Gesichtspunkt des Touristen aus, in eine ganz neue Phase seiner Bedeutung eingetreten ist. Immer mehr wird es als ein Wunderland, ja als das amerikanische Wunderland von vielen Reisenden angesehen, völlig verschieden von allem, was sie bislang gekannt oder verstanden hatten!

Zum ersten Male hat das Automobil die Wüste wirklich zugänglich gemacht. Es ließe sich zwar Aehnliches vom Vordringen eines industriellen Unternehmungs-Geistes in manchen Wüstenstrichen der Ver. Staaten sagen; doch beschränkten sich jene Tätigkeiten fast nur auf die Grenze oder den Saum des Wüstenlandes, z. B. die Gewinne für die Borax-Industrie im „Todestal". Mit dem Kraftwagen ist es schon etwas anderes; der dringt fast überallhin und bedarf keines besonderen finanziellen Rückhaltes.

Vor noch gar nicht langer Zeit war die größte Strecke pro Tag, welche der Reisende in diesen zum Teil recht unheimlichen Wüsteneien bewältigen konnte, etwa dreißig Meilen unter den günstigsten Verhältnissen. Mit dem Schnaufwägelchen aber kann er mit Leichtigkeit 200 Meilen im Tag zurücklegen, und die Frage genügenden Trinkwassers ist von bedeutend geringerer Wichtigkeit, so lange nur das Gasolin nicht ausgeht. Die Wege durch die Wüste sind geradezu ideale zu nennen; fast nach allen Richtungen sind sie glatt und behaglich. Man sagt voraus, daß sie mit Hilfe des Autos in naher Zukunft große Mengen Gesundheits- und Vergnügungssucher anlocken werden.

Vom Schinken braucht nicht der geringste Abfall verloren zu gehen. Die allerletzten Schnitte, unten am Knochenteil, treibt man durch die Fleischpresse, macht eine dicke Milchsuppe daran und serviert dies auf Toast. Den Knochen selbst kann man mit Weißkraut oder mit Sauerkraut kochen.

Blütenlese aus Hebbels Tagebücher

Die guten Deutschen haben keine Ahnung davon, daß der Dichter den Menschen voraussetzt, und würden sich nicht im geringsten verwundern, wenn ihnen irgend einer erzählte, Schinderhannes habe einen Band ausgezeichneter Oden hinterlassen und Klopstock habe sie gestohlen.

Ich möchte den Segen, der im Fluch der Feinde liegt, nicht entbehren.

Jedes Thier ist dankbar und vielleicht jeder Mensch undankbar.

Es giebt zwei Wesen, welche die Spitze der Pyramiden erreichen: der Adler und der Wurm.

Wenn man andern nur gutes erweisen könnte, ohne sich selbst böses zu tun.

Eine Staatsreform und eine Wanzenjagd sind nah mit einander verwandt. Das Ungeziefer kommt immer wieder, aber es ist doch dafür gesorgt, daß es den Menschen nicht bei lebendigem Leibe auffrißt.

Zu jeder Art des Glücks gehört ein besonderer Mund oder eine besondere — Schnauze

Wenn ich eine schlechte Gesellschaft los bin, empfinde ich erst recht, wie gut meine eigene ist.

Es hat gute Gründe, warum Fürsten und Fürstinnen sich lieber mit Hunden als mit Menschen malen ließen, wie man so oft auf alten Gemälden findet.

Die Größe des Philologen besteht darin, daß er alles so klein zu machen sucht, als er selbst ist. Daher das Streben, jede Dichtergröße zu zertrümmern.

Schmarotzer sind Schmarotzer, gleichgültig, ob sie beim reichen Mann sitzen und in Austern und Champagner prassen oder ob sie sich am Tisch des Genius bei einem bescheidenen Mahle niederlassen und in seinem geistigen Reichtum schwelgen, ja die letzteren sind die schlimmsten und ihr Undank ist der schändlichste.

Selbst ein Raphael leistet nicht, was auf einem Schmetterlingsflügel geleistet ist.

Ein Kastrat, gegen den eine Dirne auf Vaterschaft klagt und der davon so geschmeichelt wird, daß er nicht protestiert.

In der Literatur kehren die Kinderkrankheiten immer wieder.

Xerxes ließ den schäumenden Hellespont zwar geißeln und ihm die Opfer entziehen, aber er beschenkte einen Platanenbaum auch seiner Schönheit wegen mit einem goldenen Schmuck.

Die Kleinen künnten dich nicht quälen?
Gieb Acht, sie machen dir noch warm!
Man kann dir nicht die Knochen stehlen,
Allein, man bindet dir den Arm.

Es ist das Kennzeichen der höchsten Schönheit, daß die Begierde, ihr gegenüber, gar nicht erwachen kann.

Jede Nichtswürdigkeit wird verziehen, nur kein Charakter. Wer die Welt verstehen will, merke sich das.

Mittelmäßige Poeten — verunglückte Lerchen.

Wer die Welt durch ein morgenrotes Glas betrachten will, der schaue sie durch die Augen eines Kindes, womöglich seines eigenen an.

Jesus sah zwölf Leute bei sich zu Tisch und es war nur ein einziger Judas darunter: woher jetzt elf Ehrliche nehmen!

Die Geliebte küssen, wenn sie gezürnt und noch halb lacht, halb weint, „heißt Kirschen pflücken, wenn's geregnet hat."

Die Poesie ist die Schminke des Lebens, die Kunst, uns über unsere Armut zu täuschen.

Selbstmord ist immer Sünde, wenn ihn eine Einzelnheit, nicht das Ganze des Lebens veranlaßt.

Die größte Torheit ist, gebeugt in's Leben einzutreten. Das Leben ist dem Widerstreben geweiht.

Religion ist die Phantasie der Menschheit, das Vermögen, alle Widersprüche nicht aufzuheben, sondern zu verneinen.

Ruhm! Unsterblichkeit!—Die Riesenschatten eines großen Daseins macht gemeine Köpfe schwindeln, und dieser Schwindel soll das Genie für ein unter diesem Volke vergeudetes Leben belohnen.

Es ist eine Sünde, heißt es, den Menschen die Wahrheit vorzuenthalten. Mag sein. Aber es ist eine größere, ein Frevel, die Wahrheit einem Individuum gegenüber, das kein Organ dafür hat, preiszugeben. Es heißt, die Rose mit einer Hunsnase in Berührung bringen.

Man sollte nie mit jemanden disputieren, der sich nicht auf gleichem Niveau mit einem befindet. Wie kann man mit einem Menschen fechten, dem man das Fechten selbst erst beibringen, ja das Schwert erst schmieden muß!

An die Unsterblichkeit will ich glauben, wenn ich sehe, daß die Natur die Blätter, die im Herbst vom Baum abfallen, im Frühling wieder anleimt.

Ich glaube, keine Mädchen der Welt sind leichter zu betrügen, als die französischen. An dem Anbeter zweifeln, hieße an der Allmacht ihrer Reize zweifeln und da dies letztere unmöglich ist, so ist es natürlich auch das erstere.

Die bisherige Geschichte hat nur die Idee des ewigen Rechts selbst erobert, die kommende wird sie anzuwenden haben.

Der Tod! Das ewige sich Ablösen der Geschlechter, ohne daß sie sich steigern, ohne daß die letzten mehr sind, als die ersten.

Von deinem besten Freunde darfst du sagen, er sei ein Lump und habe keinen Heller in der Tasche, wenn ein Räuber, der ihm nachsetzen will, dich danach fragt.

Wenn man etwas recht gründlich haßt, ohne zu wissen, warum, so kann man überzeugt sein, daß man davon einen Zug in der eigenen Natur hat.

Wenn ein Mensch sich so recht in die Unermeßlichkeit des Weltganges verliert, so wird nicht blos er selbst klein, sondern auch sein Schmerz.

Empfehlungen der Regierung

Was die verschiedenen Departements in Bezug auf Lebensführung während des Krieges vorschlagen.

Organisation die Hauptsache zum Erfolg.

Von Gustav Mayer, Präsident der Philadelphia Gazette Publishing Company.

Die Hauptsache zum Erfolge von Freiheits-Anleihe-Kampagnen unter dem fremdsprachigen Element in den Vereinigten Staaten ist gründliche und vollkommene Organisation. Ohne eine solche wird eine wirkliche Errungenschaft unmöglich sein, wie große und beharrliche Anstrengungen auch individuell gemacht werden mögen.

Die Erfahrungen, die in Philadelphia bei der dritten Freiheits-Anleihe-Kampagne unter den Amerikanern deutscher Abstammung gemacht worden sind, waren dafür ein sprechender Beweis. Eine Gesamt-Subskription von fünf Millionen Dollars war ihnen von dem lokalen Anleihe-Komitee zum Ziele gesetzt worden. Infolge der umfassenden Werbearbeit und der gründlichen Organisation, welche durch den von „Americans of German Birth or Descent" gebildeten Freiheits-Anleihe-Ausschuß mit Hilfe der deutschsprachigen Presse zuwege gebracht wurde, ward eine Gesamt-Subskription von $10,063,000 erzielt, also die festgesetzte Quote mehr als doppelt überzeichnet.

Der erste Schritt, der von den vier Deutsch-Amerikanern, die sich an die Spitze der Bewegung gestellt hatten, getan wurde, bestand in der Einberufung einer Versammlung von Vertretern sämtlicher Vereine, Logen, Wohltätigkeits-Gesellschaften, Frauen-Vereine und Kirchengemeinden, deren Mitgliedschaft der Mehrzahl nach aus Amerikanern deutscher Geburt oder Abstammung besteht. In dieser Versammlung wurden die Anwesenden aufgefordert, die Botschaft der dritten Freiheits-Anleihe-Kampagne in ihre respektiven Kreise zu tragen und mit der Werbearbeit Männer und Frauen zu betrauen, von deren Eifer für die Sache und von deren Befähigung zu wirksamer Agitation sie überzeugt wären. Außerdem wurden an hervorragende Bürger deutscher Abstammung Briefe gesandt und um ihre Mithilfe ersucht. Tausende solcher Aufrufe wurden ausgeschickt, und alles wurde aufgeboten, um das Interesse an dem patriotischen Werk zu einem allgemeinen zu machen.

In jeder Woche fand eine Versammlung des General-Komitees statt, zu dem Vertreter aller Vereine, Gesellschaften und Kirchengemeinden sowie individuelle Mitarbeiter gehörten; es wurde in derselben über die bisher erzielten Resultate Bericht erstattet. Aufrufe in den Zeitungen, Leitartikel derselben und die Veröffentlichung der Namen von Subskribenten erwiesen sich als weitere vorzügliche Mittel zur Anspornung der Werbearbeit.

Für die Wenigerbemittelten, denen es nicht möglich war, die volle Summe für einen „Liberty Bond" sofort oder in den von der Regierung festgesetzten Raten zu zahlen, wurden Subskriptionsstellen eingerichtet, die ihnen ermöglichten, Zeichnungen auf Abschlag bei geringer Anzahlung zu machen, und so wurde auch dem Aermeren die Möglichkeit geboten, seinen, respektive ihren Teil zur Aufbringung der nötigen Fonds beizutragen, damit unsere Regierung in den Stand gesetzt werde, die gewaltigen Kosten des Krieges zu decken.

Der Erfolg der organisierten Agitation übertraf alle Erwartungen. Männer, Frauen und Kinder beteiligten sich an der Subskription. 16,199 Personen zeichneten Bonds zum Nennwert von je $50; 6,685 solche von je $100 und so weiter. Achtzig Vereine steuerten $385,400 bei, dreiundachtzig Kirchengemeinden $1,043,450, sechzehn Bauvereine $108,000, 177 Fabrikanten $3,186,000, während von deutschamerikanischen Brauern, Wirten und „Bottlern" $946,000 gezeichnet wurden. Ein derartiges Resultat wäre ohne Organisation nicht denkbar gewesen. Nur durch sie können individuelle Anstrengungen zur höchsten Höhe emporgeführt werden.

Die Anziehungskraft des Menschen.

Das Problem der „Exteriorisation der Bewegung" oder der Telekinesie, das heißt die Bewegung der Dinge mit ungenügendem Kontakt mit dem menschlichen Körper oder ohne Kontakt, erregte eine Zeit lang in stärkstem Maße die Pariser Spiritistenwelt. Ein Arzt entdeckte, daß zur Zeit, als er seinen Militärdienst in einem Marinespital in Marseille absolvierte, es dort einen Arbeiter gab, der die Fähigkeit hatte, leichte Gegenstände, in deren Nähe er sich befand, an sich heranzuziehen. Gläser und Porzellan, die auf Gestellen standen, tanzten, wenn er an ihnen vorüberging. Es genügte, daß er an einer offenen Kredenz vorbeiging, damit die darin befindlichen Glas- und Porzellansachen herausfielen. Er brauchte, als er krank im Bette lag, seine Hände bloß der Tablette, auf der man ihm sein Essen brachte, zu nähern, um das ganze Geschirr 20 bis 30 Zentimeter hoch zu heben. Der Arzt forschte nun diesem Phänomen nach, und er entdeckte, daß noch andere Menschen, nicht etwa in der Dunkelheit, wie die Spiritisten, sondern bei hellem Tageslicht Gegenstände ohne Kontakt oder ohne genügenden Kontakt hochhoben. In besonderem Maße nahm er aber diese Erscheinung beim berühmten Medium Eusapia Paladrino in Paris wahr. Dies geschah bei einer Seance im spiritistischen Verein Allen Kerdec in der Rue Saint-Jacques auf dem linken Seineufer. Man führte Eusapia in einen Saal, der zuvor sorgfältig untersucht worden war und der auch gar nicht für die Absichten des Mediums installiert werden konnte, da dieses zum erstenmale in seinem Leben hier war. Als jeder der Anwesenden Platz genommen hatte, löschte man das elektrische Licht aus und ließ nur ein oder zwei mit rotem Tüll bedeckte Lampen brennen, die genügend hell waren, um alles, was vorging, sehen zu lassen. Der Präsident und ein Mitglied des Vereines hielten während der ganzen Seance die Hände und Füße des Mediums fest, indes der Arzt scharf die Schwägerin Eusapias ins Auge faßte, die das Medium begleitete.

Nach einer Viertelstunde nun sah man plötzlich eine Mandoline den Tisch verlassen, auf dem sie lag und im Saale über den Häuptern der Anwesenden schweben, was unter unschön klingenden Tönen geschah. Dann fing der Tisch, um den alle saßen, zu tanzen an und erhob sich auf ein Niveau von einem Meter etwa vom Fußboden. Es ist schwer begreiflich, wie hier ein Betrug hätte eingreifen können.

Ein anderes Experiment läßt dieses Phänomen noch klarer zutage treten. Ein Apparat war eigens dafür konstruiert worden. Eine Holzplatte war an ihrem einen Ende an einer Säule befestigt, wie es auf Wagen zu finden ist, an dem anderen Ende ruhte sie auf einer kurzen Messerklinge. Oberhalb dieser Messerklinge stellte man nun auf die Holzplatte ein Gefäß mit Wasser, in das ein zweites, kleineres Kupfergefäß getaucht war, das aber von außen festgehalten wurde. Das Medium steckte nun seine Hand in das Kupfergefäß, das mit dem ganzen Apparat nur durch das Wasser des Glasgefäßes in Verbindung stand und die Wagesäule an dem anderen Ende des Apparates verzeichnete nun das Gewicht von mehreren Kilos, das auf die Holzplatte drückte. Dann wurden die beiden Gefäße fortgenommen und das Medium hielt seine Hand einige Zentimeter von der Holzplatte entfernt, und das Resultat war das gleiche.

Durch die Veröffentlichung dieser Experimente erfuhr der Arzt, daß ein Dr. Ochorowicz in Warschau mit seinem kundigen Medium, Frl. Tomczit eine Reihe von Bewegungen naheliegender Gegenstände hervorgerufen habe, die das Medium nicht berührte. Zuerst waren Versuche über die Möglichkeit, in einer gewissen Entfernung noch gespannte Fäden zu sehen, angestellt worden. Man konstatierte also, daß in einer gewissen Entfernung kein Faden mehr zu sehen war und daß daher alle photographischen Proben Beweiskraft haben müßten. Als Frl. Tomczit eingeschlafen war, schritt man an eine genaue Untersuchung ihrer Person. Ihre Aermel wurden aufgekrempelt und ihre Hände gewaschen. Man prüfte ihre Finger und die Nägel, und dann erst führte man sie an den Tisch. Der Saal war mit einer Petroleumlampe erleuchtet, die zwei Meter vom Medium entfernt war. Unter diesen Umständen erhielt man 1. daß ein Zelluloidballen in die Höhe schnellte, 2. daß dieser Ballen auch in die Höhe schnellte, als er unter einem umgekehrten Trichter verborgen wurde, dessen Röhre verstopft war, 3. daß gleichfalls ein Fläschchen mit Eau de Cologne dreißig bis vierzig Zentimeter über dem Tische in der freien Luft schwebte.

Wie will man nun alle diese Phänomene erklären? Ein Oberst de Rochas bietet eine Erklärung, die sehr bestechend scheint: Nehmen wir an, daß es uns auf irgendeine Weise gelänge, die Nervenkraft zu unserer Hand nicht gelangen zu lassen, die Hand würde dann ein totes Organ sein, ebenso leblos wie ein Stück Holz und sie wird erst dann wieder unserem Willen untertan sein, wenn wir dieser Materie die genaue Quantität unserer Nervenkraft, des Fluidums, gegeben, das notwendig ist, um sie zum Leben zu bringen. Nehmen wir jetzt an, daß eine Person imstande ist, dasselbe Fluidum auf ein Stück Holz in genügender Quantität zu projizieren, um es damit in demselben Maße zu tränken. Es ist dann keineswegs unglaublich, daß durch einen ebenso unbekannten Mechanismus, wie es der der elektrischen Anziehung und Rückstoßes ist, dieses Stück Holz sich so beträgt wie eine Fortsetzung des Körpers der betreffenden Person.

Man behauptet, wie bekannt, daß die Amputierten immer ein gewisses lokalisiertes Gefühl an der Stelle bewahren, wo das abgeschnittene Glied gewesen war. Unter gewissen Umständen fühlen sie etwas, als ob das Glied, die Hand oder das Bein, nicht abgeschnitten wäre.

Stern-Bedeckung durch Planeten.

Wenn man in klaren, dunklen Nächten das gestirnte Firmament mit seiner verwirrenden Fülle leuchtender Punkte betrachtet, deren jeder einen Fixstern darstellt, und wenn man bedenkt, daß sich in starken Fernrohren die Zahl der sichtbaren Fixsterne beinahe ins Unermeßliche vervielfacht, so kommt man leicht zu dem Glauben, daß die großen, und so viel näheren Planeten immer wieder vor einer jener fernen Sonnen vorüberwandern und deren Lichtpünktchen mit ihren verhältnismäßig großen Scheiben bedecken müssen. Aber diese Laienanschauung ist irrig. In Wirklichkeit bildet eine Fixsternbedeckung durch einen so großen Planeten, wie Venus, Mars, Jupiter oder Saturn eine überaus seltene, oft in vielen Jahren sich nicht ereignende Erscheinung. — Denn so unübersehbar das Geflimmer der schier unzähligen Fixsterne am Firmament auch ist, in Wirklichkeit ist der Weltenraum unendlich leer, und wer an astronomische Beobachtungen gewöhnt ist, weiß, wie verhältnismäßig selten bereits die Bedeckung eines Gestirns durch die große Mondscheibe ist. In diesem Jahre besteht nun, worauf der bekannte Jupiterforscher Phil. Fauth im „Sirius" hinweist, die Aussicht, daß der Riese unter den Planeten unseres Sonnensystems wieder einmal vor einem Fixstern vorübergeht und ihn bedeckt. Denn beim Uebergang aus dem Sternbild des Stiers zu den Zwillingen wird Jupiter die Milchstraße durchqueren, und wenn irgendwann, dann besteht diesmal die Möglichkeit einer Fixsternbedeckung. Die letzte derartige Bedeckung dürfte am 19. September 1913 beobachtet worden sein; die Zahl der früher beobachteten, ähnlichen Fälle übersteigt kaum die zehn. So sah im Jahre 1854 Dawes Saturn vor einen Stern neunter Größe treten; ein ebenso schwaches Objekt hatte Winnecke einmal hinter Venus verschwinden gesehen. Am 14. September 1879 beobachtete Ellery in Melbourne eine Bedeckung durch Jupiter; den gleichen Planeten sah Wilson am 7. November 1882 in Cincinnati den Stern vier im Bilde der Zwillinge bedecken, und in der Nacht vom 9. auf den 10. Juni 1888 sahen Holden und Barnard übereinstimmend ebenfalls einen Fixstern hinter Jupiter verschwinden, während Holden am 3. Juli 1888 einen Stern 11. Größe hinter Mars verschwinden sah. Endlich gelang Cerulli eine ähnliche Feststellung am 9. November 1895, als Venus einen Stern von 7. Größe „ziemlich plötzlich" auslöschte.

Wenn bei Sternbedeckungen durch den Mond hauptsächlich willkommene Mittel zur Bahnkontrolle dargeboten werden, so wird es, wie Fauth betont, bei einer Sternbedeckung durch Jupiter fast allein darauf ankommen, die Form des Verschwindens und Wiedererscheinens des etwa bedeckten Sternes zu Schlußfolgerungen über eine Gasumhüllung des Planeten zu verwerten. Weit gespannten Erwartungen wird man sich dabei freilich nicht hingeben dürfen. Aber wenn eine etwaige Beobachtung auch nur geringe Ergebnisse haben sollte, so empfiehlt gerade angesichts der Seltenheit einer solcher Gelegenheit Fauth doch, die scheinbare Jupiterbahn zwischen den Milchstraßensternen im Jahre 1918 seitens der Astronomen einmal genauer zu prüfen.

Man spare für das Land, dann hat das Land für uns. Die neuen Libertybonds warten auf Käufer.

Sehr gutes Auto Oel

LIBERTY AUTO OEL

POLLACK OIL CO.
OMAHA, NEB.

THE ROYAL HOTEL Excelsior Springs, Missouri

Feuerfest—Amerikanischer Plan.

—— Das führende Erholungs-Hotel in Excelsior Springs. ——

150 Zimmer mit oder ohne Bad.—Hochmodern in jeder Beziehung. — Elektrische Aufzüge. — Elektrisches Licht. — Dampfheizung, laufendes heißes und kaltes Wasser.

Das Haus der Zuvorkommenheit und Zufriedenheit

—— Mäßige Raten ——

Die am besten ausgestatteten Mineralbäder von Excelsior Springs.

Wir bemühen uns, Sie zufrieden zu stellen. „Zuvorkommenheit" ist unser Motto.

F. E. Crandall, Geschäftsführer. Geo. F. Morrow, Eigentümer.

An Straßenbahn-Passagiere:

III.

Der Umsteigepunkt zwischen zwei Strecken ist gewöhnlich der erste Kreuzungspunkt. Da es jedoch einige Ausnahmen zu dieser Regel gibt, wird das Publikum ersucht, in allen zweifelhaften Fällen den Kondukteur zu fragen.

OMAHA & COUNCIL BLUFFS STREET RAILWAY COMPANY

HELEN MACKIN

Erteilt Unterricht in Piano und in der Harmonielehre. „Art Progressive Series Course".

Studio: Zimmer 19 Arlington Block, 1511½ Dodge Str.
Telephon Douglas 9528
Spezielle Lektionen im Notenlesen und Zählen für Sänger